

Der "**Rappoltsteiner Parzival**" von Colin und Wisse (1336) ist ein beachtlicher Versuch, den Wolframschen Parzival zu komplettieren, der die mehrhundertjährige Wirkungsgeschichte des hochmittelalterlichen Epos bezeugt. Ausgehend von der Analyse einzelner Szenen soll ein Überblick über die Komposition der Fortsetzung sowie über das Verhältnis dieser Fassung zum Wolframschen Vorbild gewonnen werden.¹

Die "**Rappoltsteiner Parzival**" - Handschrift (1)

In Landesbibliothek Karlsruhe (vormals Fürstlich Fürstenbergische Hofbibliothek Donaueschingen) Cod. perg. N° 97; Pergamenthandschrift aus 320 Blättern 36,5x26,5 cm.

Ursprünglicher Besitzer war das Haus Rappoltstein-Helfenstein². Von dort gelangte die Handschrift wahrscheinlich auf dem Erbweg in die Fürstenbergische Bibliothek.

Die Handschrift enthält den Parzival des Wolfram von Eschenbach mit einem Einschub von den bürgerlichen Straßburger Autoren Philipp Colin und Claus Wisse, die zwischen Wolframs 14. und 15. Buch 36420 Verse einflochten. (1331-1336). Die Schreibarbeit wurde von zwei Straßburger Schreibern besorgt.

Zwischen dem ersten Wolfram-Teil und dem Einschub finden sich anonym, wahrscheinlich als Füllung gedacht, 7 lyrische Strophen. Diese Strophen konnten 5 verschiedenen mittelalterlichen Dichtern zugeordnet werden, darunter an erster Stelle Walther von der Vogelweide.

Die "**Rappoltsteiner Parzival**" - Handschrift (2)

Teilabschrift der Rappoltsteiner Parzival Handschrift. Lagerort: Bibliotheca Casanatense, Rom, Signatur 1409. 182 Blätter 39 x 27 cm auf Pergament. Alter, Herkunft und Geschichte dieser Handschrift ist unklar. Der Abschrift fehlt der erste Teil des alten Parzival, sie beginnt mit den 7 lyrischen Strophen.³



Abb. des Parzival in Codex Manesse (Heidelberg)

¹ Dorothee Wittmann-Klemm, Studien zum "Rappoltsteiner Parzival". in: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur (PBB), Bd. 102 (1980), S. 122

² s. hierzu "Stammfolge der Herren von Rappoltstein" auf Seite A142

³ Florian Speer, Das Werk Walthers von der Vogelweide in der Überlieferung des Mittelalters; in: <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/lim/225.html> (Fachbereich: Germanistik - Ältere Deutsche Literatur, Mediävistik, Kategorie: Referat (Ausarbeitung), 1995; Archivnummer: K225